

PREDIGT im Gottesdienst am 25.07.2021 in Herbolzheim

***Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.***

Liebe Schwestern und Brüder,

Beginnen möchte ich mit einer Begebenheit, die es vielleicht tatsächlich geben könnte:

Ein Model wird durch eine Hochzeit Prinzessin. Einen ausgerollten roten Teppich bei besonderen Empfängen ist sie vermutlich gewohnt. Small Talk mit Stars und Prominenten auch. Doch an die Etikette bei Hof muss sie sich erst noch gewöhnen. Als Prinzessin wird sie nicht mehr nur an ihrem Aussehen gemessen, sondern auch daran, wie sie das jeweilige Königshaus repräsentiert. Sie muss sich also umstellen!

Ein ähnlich einschneidendes Erlebnis bescheinigt der Apostel Paulus auch in seinem Brief an die Christen in Ephesus, dem der Wochenspruch für die kommende Woche entnommen ist: **Wandelt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.**

Das klingt erst einmal recht altertümlich, denn „wandeln“ – das ist nicht unser Sprachgebrauch. Andererseits: Licht brauchen wir schon!

Wie aber geht das, wozu wir hier ermahnt werden? Es ist ja schon ein ziemlich hoher Anspruch: wandelt als Kinder des Lichts.

Für das Verständnis ist es sicher hilfreich, wenn wir etwas genauer hinschauen. Man muss diesen Satz nämlich im Zusammenhang mit einer vorausgehenden Feststellung in dem Brief von Paulus sehen. Diese lautet: „**Denn ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn.**“

**Ihr seid!** Das wird den Christinnen und Christen in Ephesus gesagt. **Ihr seid Licht in dem Herrn.** Ich vermute, dass dies eine Anspielung auf die Taufe ist. Denn mit der Taufe werden wir in die Gemeinschaft mit Jesus Christus aufgenommen. Gleichzeitig wird uns die Tür in einen lichtdurchfluteten Raum aufgetan. Der Glaube an Jesus Christus macht nämlich unser Leben hell. Und ich denke, dass wir gerade in diesen heutigen Zeiten von einer solchen Feststellung zehren. **Ihr seid Licht in dem Herrn.** Im Glauben an Jesus Christus haben wir ein Licht zur Verfügung, das nicht von uns selbst erzeugt wurde. Ja, es wird sogar gesagt, dass wir das Licht nicht nur haben, sondern dass wir Licht **sind**. Das ist eine sehr interessante Formulierung. Denn wenn wir etwas **haben**, dann kann uns dieses auch genommen werden. Das haben ja gerade in diesen Tagen viele Menschen in den Hochwassergebieten sehr

deutlich und schmerzlich spüren müssen. Das aber, was wir **sind**, das kann uns keiner nehmen. Es gibt ja die sprichwörtliche Redewendung: Ach, ich bin ja nur ein kleines Licht. Wenn wir diese Aussage ganz genau betrachten, dann sagt sie zugleich auch: immerhin **bin ich ein Licht**. Es ist gar nicht so wichtig, wie viel Leuchtkraft wir haben. Jede und jeder ist in der Verbundenheit mit Jesus Christus ein Licht ganz eigener Art. Und dieses Licht, jedes dieser Lichter, ist wertvoll und wichtig.

Wenn wir jetzt wieder zu unserem Wochenspruch zurückkehren, merken wir, dass die Aussage „Wandelt als Kinder des Lichts“ kein Leistungsanspruch, sondern mehr eine Erinnerung an das ist, was trägt. Erinnere dich an das, **was du bist!** Ein Geschöpf Gottes, für das Gott gerade in schweren Zeiten eintritt. Du bist ein Getaufter, mit dem Jesus Christus sich verbündet hat. Für uns „Kinder des Lichts“ hat Jesus Christus so quasi einen Lichtschalter betätigt.

Wir sollen als Kinder des Lichts durch unser Leben und unsere Art, klar zu erkennen geben, dass wir uns von der Dunkelheit abgewendet haben. Hierdurch fällt der göttliche Schein des Lichtes auch auf uns und bringt alle positiven Seiten in uns zum Vorschein.

Und dann wird da noch von den Früchten des Lichts Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit gesprochen. Auch das ist ein interessantes Bild. Denn Licht ist ja kein Same, der in die Erde gebracht wird und dann Äpfel, Birnen oder anderes wachsen lässt. Das Bild soll offenbar ausdrücken, dass das Licht eine ihm eigene Kraft hat, so wie der Same, der die Früchte potentiell schon in sich trägt. So gesehen sind die „Früchte des Lichts“ nicht das, was ich leiste, sondern das, was mir geschenkt wird, wenn ich die Strahlen des Lichts spüre.

Kinder des Lichts zeichnen sich also dadurch aus, dass sie den Menschen zugewandt sind, hilfsbereit, offen und verständnisvoll. Das **ich** wird zum **du** und zum **wir**. **Man wird gütig**. Gütig kann man aber nur sein, wenn man sich nicht an dem festbeißt, was einem an anderen negativ auffällt. Wenn man verzeihen kann und mit Liebe Nachsicht übt, wenn andere Fehler machen. Eben nicht ständig beurteilt und verurteilt, sondern das anspricht, was dem anderen gelungen ist. Damit kommen wir schon zur Gerechtigkeit. Wir sollen nicht ungerecht sein, sondern fair. Wir sollen nicht gleich eine bestimmte Schublade ziehen, sondern z. B. nachfragen: „Was meinst du mit diesem Satz?“ Das gelingt nur, wenn ich mich zurücknehme und mich nicht immer persönlich angegriffen fühle.

Ich übersetze diese beiden Worte **Güte und Gerechtigkeit** mal mit Wohlwollen einerseits und Sinn für Gemeinschaft andererseits. Das Wohl der Mitmenschen wollen – das ist Güte. Die Gemeinschaft suchen und bewahren – das ist Gerechtigkeit.

Mit dem dritten Begriff **Wahrheit** ist nicht **meine** Wahrheit gemeint, so wie **ich** die Dinge aus Betroffenheit bewerte. Denn genau diese persönliche Wahrheit führt oft zu Missverständnissen und Streit. Um im Licht zu leben, ist genau die im Vers beschriebene Kombination so wichtig. Denn nur mit Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit entfaltet unser Leben seine volle Strahlkraft.

Lassen wir uns also nicht treiben von Ansprüchen und Erwartungen, sondern spüren wir dem Licht Christi nach, das unser Leben und diese Erde hell macht. Und dabei sind wir nicht allein; wir dürfen gemeinsam mit allen Christen darauf vertrauen, dass Christus mit uns durch jede Finsternis geht. Als Christ bin ich ein Kind des Lichts. Auch dann, wenn mir kein roter Teppich ausgerollt wird!

An das Ende meiner Gedanken möchte ich ein Gebet von Dietrich Bonhoeffer stellen, das er gegen Ende des 2. Weltkrieges in der Todeszelle formuliert hat: „Herr, in mir ist es finster, aber bei dir ist das Licht. Ich bin einsam, aber du verlässt mich nicht. Ich bin kleinmütig, aber bei dir ist Hilfe. Ich bin unruhig, aber bei dir ist der Friede. Ich verstehe deine Wege nicht, aber du weißt den Weg für mich.“

***Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.***